

FINANCIAL T'ÄIME FT-Abi-Plattform

Jugend im Selbstspiegel



Liebe Schülerinnen und Schüler,

man nehme eine Großstadt, schütte sie durch ein Sieb und stelle einen riesigen schwarzen Topf darunter. Das Gute bleibt im Sieb, das Schlechte ergießt sich in den Topf: Am Ende ist fast nichts im Sieb, der Topf aber quillt fast über vor Großstadt-Jauche. Diese gerührt und nicht geschüttelt – umgekehrt wie bei James Bond – und die ganze Brühe wird in einen Computer gekippt, zu neuen Verbindungen gemischt, ausgedruckt, „Die Habenichtse“ genannt und den Schülern vorgesetzt: friss, kotz oder stirb! So mein erster Eindruck von diesem Werk.

Der zweite war dann schon ein wenig differenzierter. Als ich ein wenig Abstand von dieser widerwärtigen Welt gewonnen hatte, wurde mir bewusst, in den Verhaltensweisen, in den Einstellungen, im Lebensstil war mir manches nicht mehr so fremd, es war mir in Teilen sogar vertraut, wenn auch nicht in diesem krassen Ausmaß. In dem Vergrößerungsspiegel der Gnadenlosigkeit spiegelte sich plötzlich auch unsere Zeit – rund zwanzig Jahre nach Erscheinen des Werkes, und das war der Moment, an dem ich sagte: Wow, dieser Roman interessiert mich!

Der Zeit- und Gegenwartsroman von Katharina Hacker entstand zwischen 2003 und 2006 und zeigte die poli-

tische Entwicklung nach 9/11 und ihre Auswirkung auf Politik und Menschen.

In die Londoner Lady Margaret Road zieht eine Arbeiterfamilie mit zwei Kindern ein: Dave, dem Älteren, und Sara, leicht zurückgeblieben, altersmäßig direkt vor der Einschulung. Die Familie ist einfach nur „assi“, in schlimmster Form. Ständig Geschrei, Wut, Weinen, wenn der Vater – komplett alkoholisiert – die kleine Sara durchprügelt, einsperrt, wüst beschimpft, bewusst vor der Schule versteckt oder den Fernseher gegen die Wand „schmeißt“. Hintergrund ist auch, dass Sara aufgrund der ständigen Misshandlungen einnässt – und nicht nur nachts.

Zur gleichen Zeit trifft Jakob, der junge Anwalt, nach zehn Jahren in Berlin seine einstige Flamme Isabelle auf einer „upper class“-Party in Berlin wieder. Und an diesem Abend sehen die Partygäste in Dauerschleife die Liveübertragung der Terroranschläge auf das World Trade Center und das Pentagon. Entsetzen, Fassungslosigkeit... – und gleichzeitig geht die Party weiter. Jakob und Isabelle kommen sich näher und beschließen zu heiraten. In der Londoner Partner-Kanzlei bekommt Jakob eine Stelle angeboten, Isabelle folgt bald ihrem Mann nach, verlässt ihre Grafik-Agentur und beide ziehen in das Reihenhaushaus neben die „Assi“-Familie. Infolge der islamistischen Anschläge gibt es Kampfhandlungen in Afghanistan und im Irak, die das junge Paar nur begrenzt berühren. Ihr Alltag nimmt sie voll in Beschlag: Jakob ist komplett fasziniert – in jeder Hinsicht – vom Inhaber der Partner-Kanzlei Bentham, 66 Jahre, Jude und spezialisiert auf Wiedergutmachungsfälle. Jakobs Bisexualität bricht durch, die Hingabe zu seinem Chef wird immer stärker, Jakob muss fast aus dem Büro nach Hause getrieben werden. Isabelle, auch um die dreißig, durchstreift stundenlang allein London auf der Suche nach etwas, was Aufregung in ihr gelangweiltes Leben bringt. Auf ihren Streifzügen fasziniert sie der gewalttätige Drogendealer Jim, der in der gleichen Straße wohnt. Jim ist voll Hass, voll Gewalt, sucht ständig nach seiner Partnerin Mae, die er im Drogenwahn übelst im Gesicht zugerichtet hat, woran er sich aber aufgrund seines

intensiven Drogenkonsums nicht mehr erinnern kann. Er sieht in Isabelle Ähnlichkeiten zu Mae, Isabelles Sadomasochismus treibt sie in die Arme Jims. Sein Hass, seine Wut und Verachtung beziehen sich besonders auf Frauen und Ausländer. Zuhause hört Isabelle ständig die Gewaltesse, besonders gegen die kleine Sara, aber sie beobachtet nur distanziert alles, tut aber nichts. Über Saras Lieblingskatze Polly gibt es leichte Kontakte, aber Isabelle springt ichbezogen und hartherzig mit Sara und der Katze um – je nach Laune. Als Isabelle sie rüde vom Fensterbrett stößt, wird das von Jim beobachtet, der Isabelle eine Lehre erteilen möchte.

Immer stärker kreuzen sich die Wege der konträren Gesellschaftsschichten: Dave flieht vor seinem prügelnden Vater und landet bei Jim, später auch Sara. Sie schlug vorher in einem Fantasiewahn auf ihre Katze ein und verletzte sie schwer, am Ende ist es aber Jim, der der Katze den Schädel zertrümmert. Während Jakob dienstlich in Berlin ist, nimmt Isabelle die Chance zu einem Seitensprung mit Jim wahr. In der Wohnung ist auch Sara, der Jim zwei Zähne ausschlägt als Strafe dafür, was sie der Katze Polly angetan hat. Isabelle möchte das blutende Mädchen schützen, zieht sich aus, mit einem Messer schneidet Jim ihr ein großes Büschel Haare ab, nimmt ihre Kleidung und verschwindet. Am Ende findet Jakob seine verzweifelte Frau in stinkender Jim-Kleidung zuhause vor, eine einseitige Umarmung von ihm vor der Wohnungstür, sie schlägt zu und beide sind ausgesperrt – wohl kaum ein Fingerzeug auf eine hoffnungsvolle Fortsetzung der Beziehung.

Lasst euch erstmal auf den Roman ein, es wird nicht ganz leicht werden, aber urteilt dann, wenn ihr euch auch in die Interpretation vertieft habt.

Klaus
Schenck

